



FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN (FOLL)

FORENSISCHE GERONTOLOGIE

Ätiologie, Phänomenologie und Prävention der Verletzung der Sorgfaltspflicht in der Pflege und medizinischen Betreuung älterer Menschen

FRAGESTELLUNG

- Wie verbreitet ist die Gewalt?
- Wie sieht das typische Täter- und Opferprofil aus?
- Was sind die Gründe für die Gewalt?
- Welche präventiven Maßnahmen gibt es?
- Wie steht die Bevölkerung zum Thema?

METHODIK

Quantitative und qualitative Umfrage

197 Teilnehmer

Qualitative Interviews

16 Interviewpartner

Sekundärliteratur

Buch: Tatort Krankenhaus

ERGEBNISSE

VERBREITUNG

Staatsanwaltschaft Göttingen:

- ca. 5 Verfahren/ Monat wegen Pflegefehlern
- ca. 2 enden in einer Verurteilung (i.d.R. Geldstrafe) → entspricht 1-2% aller Delikte
- Großes Dunkelfeld

Anonyme Befragungen zur Ausübung von Gewalt:

- 40% verbale Gewalt
- 10% körperliche Gewalt

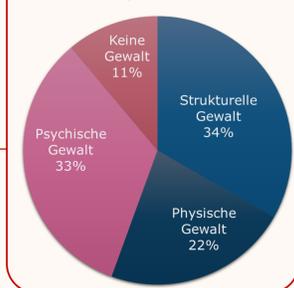
Umfrage unter 577 Pflegekräften zur Beobachtung:

- 81% verbale Gewalt
- 36% körperliche Gewalt

Die Beschuldigten sind fast ausnahmslos Ärzte/Ärztinnen und PflegerInnen, die keine strafrechtlichen Vorbelastungen haben, sich im Beruf engagieren und in einer konkreten Situation aufgrund von Überforderung einen Sorgfaltspflichtverstoß begehen.

Staatsanwaltschaft

Erfahrungen mit Gewalt



FOLGLICH

TÄTER- UND OPFER PROFIL

TÄTER

- i.d.R. **Ersttäter**
- Handeln i.d.R. **nicht vorsätzlich**, sondern aufgrund von **Überforderung**
- Verteilung:
 - 70 % Krankenhäuser
 - 30 % Pflegeheime

OPFER

- **Ältere Menschen** mit einer Vielzahl an Erkrankungen (**Multimorbidität**)
- häufig nicht in der Lage, Täter anzuzeigen/ verlässliche Zeugenaussagen zu machen (**Demenz etc.**)
- Häufig **pflegebedürftig**

BEVÖLKERUNG

Im Umfeld kaum Betroffene, die Gewalt erlitten haben

78 % haben davon schon gehört, davon am häufigsten in Pflegeheimen

Am bekanntesten sind Vernachlässigung, verbale, körperliche und psychische Gewalt
Die Verbreitung wird als mäßig eingeschätzt

85% vermuteten später selbst **pflegebedürftig** zu sein
Vorstellung verursacht eher **Angst**

Die Patienten sind ja auch nicht immer einfach nett und lieb, die schlagen auch mal zu ohne vorzuwarnen oder kratzen und beißen. [...]

Ich arbeite in einem Pflegeheim [...]. Oftmals fühle ich mich sehr überfordert, wenn ich als ungelernete Kraft Arbeit machen muss, die ich eigentlich nicht darf. Außerdem ist es gar nicht gern gesehen, wenn man sich persönlich mit einem Bewohner beschäftigen will, weil es immer andere Arbeit gibt [...].

Ein nicht wertschätzender, die Menschenwürde verletzender Umgang mit älteren Menschen ist in Institutionen wie Krankenhäusern und Pflegeheimen weit verbreitet, aufgrund von Zeit-, Geld- und Achtsamkeitsmangel, weil die meisten Pflegekräfte gestresst und unterbezahlt sind. [...]

Aussagen von Angehörigen und Pflegepersonal

[...] Wenn man sich emotional mit der angehörigen Heimbewohnerin [...] verbunden fühlt, ist es eine nicht auflösende psychische Belastung, dass man bereits viel tut und es trotzdem nicht reicht. Man muss lernen, dass Leiden der anderen auszuhalten.

Wir beide waren einfach chronisch erschöpft und überfordert mit der Pflege meiner Mutter.

GRÜNDE

Falsche, unbeabsichtigte Reaktion auf **Stress, Überbelastung und Überforderung**

- Beruf: Pflegenotstand und Diktat der Ökonomie
- Privat: mangelnde Fachkenntnisse, starke mentale Belastung, Schuldgefühle, fehlendes Zeitmanagement
- Fehlverhalten von Patienten (Demenz, unangemessenes Verhalten u.ä.)
- Strukturelle Gewalt

Fehlende Kontrollen

- Melden von Missständen führt zu **Sanktionen** gegen Meldenden
- Kultur des **Schweigens/ Nicht Aufklären** wollen

DARAUS ERGEBEN SICH

PRÄVENTIVE MAßNAHMEN

Verbesserung der **Arbeitsbedingungen/ Grundsituation**

- Bessere Bezahlung
- Mehr Personal
- Bessere Arbeitszeiten

Qualifiziertere **Ausbildung und Fortbildungen**

Bessere **Kontrollen**, auch extern bzw. anonym

Bessere **Zusammenarbeit** zwischen Pflegern und Angehörigen
Psychologische Betreuung der Pfleger

FAZIT

Die Gewalt an älteren Menschen ist ein großes strukturbedingtes Problem, welches in der Gesellschaft als Tabuthema gilt. Das Dunkelfeld ist hoch und die Politik ist gefragt.

→ Weitere Informationen und Forschungsergebnisse auf Anfrage unter Forensische_gerontologie@gmx.de

Team: Susanne Buchholz, Sarah Flotho, Karina Franck, Victoria Soddemann